

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Sagen aus Innsbruck's Umgebung

Dörler, Adolf Ferdinand

Innsbruck, 1895

78. Der Teufel wispelt

schnell wieder erlangt und reichte seinem Freunde die Schnapsflasche mit den Worten: „Woch d'r nar nicht draus; se, trink a bissal an Schnops!“

78. Der Teufel wispelt.

In einem Bauernhaus zu Melcher im Bezirk Tüngen erwartete die Dirn eines Abends ihren Geliebten. Richtig, da hörte sie auch bald von ferne wundernetzt wispeln und sperrete erfreut, in der Meinung ihr Bua sei's, die Hausthüre auf. Das Herz lachte ihr, als das Pfeifen immer näher kam. Jetzt trat ein stämmiger Bursche, der ganz wie ihr Liebhaber aussah, in den Hausflur und gieng mit ihr in die Stube. Kaum hatte er aber die Thüre hinter sich zugemacht, als sich der vermeintliche Geliebte in eine scheußliche Teufelsgestalt verwandelte, die Dirne erfaßte und sie an allen vier Wänden „herumdrieffelte“, daß sie kläglich um Hilfe schrie. Der Bauer, welcher in der „Stübenkummer“ schlief, wurde durch das Gepolter und „Winz'lwerch“, das in der Stube losgegangen war, geweckt, kleidete sich schnell an und lief hinunter, um nachzusehen, was denn dieser Lärm zu bedeuten habe. Wie er aber die Stubenthüre aufmachte, sah er zu seinem Entsetzen die Magd in den Klauen des Teufels. Der Bauer bekreuzte sich und eilte in den Stall, um ein weißes Schäflein zu holen. Dieses hielt er über den Kopf der Dirne, und der Höllenfürst mußte sofort das Weite suchen.